

CLAUDIA KLEINERT

Ich glaube an das Gute

Sonnig, fröhlich, positiv – so wirkt Claudia Kleinert, wenn sie im TV das Wetter verkündet. Dabei stand sie selbst nicht immer auf der Sonnenseite des Lebens, erlebte viele Schicksalsschläge. Nur durch ihren Bruder und ihren Glauben ist sie daran nicht zerbrochen.

Fragt man Kollegen, dann gelten Sie als sehr gründlich, bereiten sich akribisch auf Ihre Moderationen und Vorträge vor. Ist Ihnen die Disziplin in die Wiege gelegt worden?

Kleinert: (Lacht.) Ja, Disziplin war ein Riesenthema bei uns. Als Tochter eines Berufssoldaten war ich leider früher extrem unordentlich und chaotisch.

Und? Ist das so geliebt?

Kleinert: Nein. Als ich die erste eigene Wohnung bezog, hatte ich plötzlich das Thema Ordnung im Griff. Offenbar steckte es doch in mir. Wobei – pedantisch bin ich nicht.

Welche Eigenschaften haben Sie noch von zu Hause mitbekommen?

Kleinert: „Ich tue, was ich sage; ich sage, was ich tue“ war ein Spruch meines Vaters. Ihm war es wichtig, dass ich Zusagen einhalte, es auch umsetze, wenn ich mir etwas vorgenommen habe. Und diesen Leitsatz habe ich verinnerlicht.

Können Sie ein Beispiel nennen?

Kleinert: Nehmen Sie meine Banklehre und mein Wirtschaftsstudium. Beides war nicht immer prickelnd, aber man kann doch nicht bei der ersten Schwierigkeit „tschüss“ sagen. Man muss sich Zeit ge-

ben, sich in etwas reinfummeln. Und was haben Sie von Ihrer Mutter?

Kleinert: Meine Mutter war so ein emphatischer Mensch, sie hat sofort gemerkt, wenn jemandem etwas auf der Seele brannte. Manchmal kam ich nach Hause, und da saß eine Freundin von mir am Küchentisch, die sich bei ihr ausheulte. Mama war komplett Herz.

Ihre Eltern sind früh gestorben...

Kleinert: Als meine Mutter mit 42 an Krebs starb, war ich 18. Und mein Vater Eckhardt litt an ALS, dieser seltenen nicht heilbaren degenerativen Erkrankung des motorischen →

xcvb xvvvb
xcvbcxb xcvb
xcvb cxvb
xcvbcxc xcvb
xcvbc cxvb
xcvbc cxvb
xcvbc cxvb
xcvbc cxvb
xcvbc cxvb
xcvbc cxvb



FOTOS: DANIELLA HEHMANN
STYLING: SIBYLLE OBERSCHELP
INTERVIEW: ULRIKE BREMM

